

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 5 (1915)  
**Heft:** 44

**Artikel:** Das General Herzog-Denkmal  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-643286>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

hier sein soll?“ fragte der eine. „Er ist noch nicht da“, antwortete die Frau, „er kommt erst. Warum soll ich ihn nicht kennen? Manchen Teller und manches Körbchen voll Obst hat er mir abgekauft, als er noch hier in der Schule war.“ — „Hat er denn auch alles ordentlich bezahlt?“ — „Ja freilich, er hat alles ordentlich bezahlt.“ Da sagte zu ihr der fremde Herr: „Frau, Ihr geht nicht mit der Wahrheit um oder Ihr müßt ein schlechtes Gedächtnis haben. Fürs erste, so kennt Ihr den Kaiser nicht. Denn ich bin's. Fürs andere hab' ich Euch nicht so ordentlich bezahlt, als Ihr sagt, sondern ich bin Euch zwei Taler schuldig oder etwas“, und in diesem Augenblick zählte der Begleiter auf den Tisch eintausendundzweihundert Franken, Kapital und Zins. Die

Frau, als sie den Kaiser erkannte und die Goldstücke auf dem Tisch klingeln hörte, fiel ihm zu Füßen und war vor Freude und Schrecken und Dankbarkeit ganz außer sich und die Kinder schauen auch einander an und wissen nicht, was sie sagen sollen. Der Kaiser aber befahl nachher, das Haus niederzureißen und der Frau ein anderes an dem nämlichen Platz zu bauen. „In diesem Hause“, sagte er, „will ich wohnen, so oft ich nach Brienne komme, und es soll meinen Namen führen.“ Der Frau aber versprach er, er wolle für ihre Kinder sorgen. Wirklich hat er auch die Tochter derselben ehrenvoll versorgt und der Sohn ward auf kaiserliche Kosten in der nämlichen Schule erzogen, aus welcher der Kaiser selber ausgegangen war. J. P. Hebel.

## Das General Herzog-Denkmal.

Am 8. Oktober lezthün wurde in Aarau das General Herzog-Denkmal eingeweiht, das unsere Leser hier im Bilde vor sich haben. Es ist ein Reliefbild über dem Tor des alten Zeughauses in Aarau, den General zu Pferd darstellend. In gestrafft aufrechter Haltung blickt der General in die Ferne, als wollte er die Gefahr erspähen, die jenseits der Grenze lauert. Die kraftvolle Muskulatur des Pferdes, die Energie in Haltung und Blick des Generals deuten den Willen zur entschlossenen Abwehr jeder Gefahr, woher sie sich auch zeigen mag, an. Daß die umrahmende Einfassung des Reliefs mit der Architektur des ganzen Tores in stilvolle Übereinstimmung gebracht worden ist, was keineswegs eine leichte Aufgabe war, deutet auf den hochbefähigten Künstler hin. Der in Paris lebende Berner Bildhauer Hermann Haller ist der Autor des Ganzen.

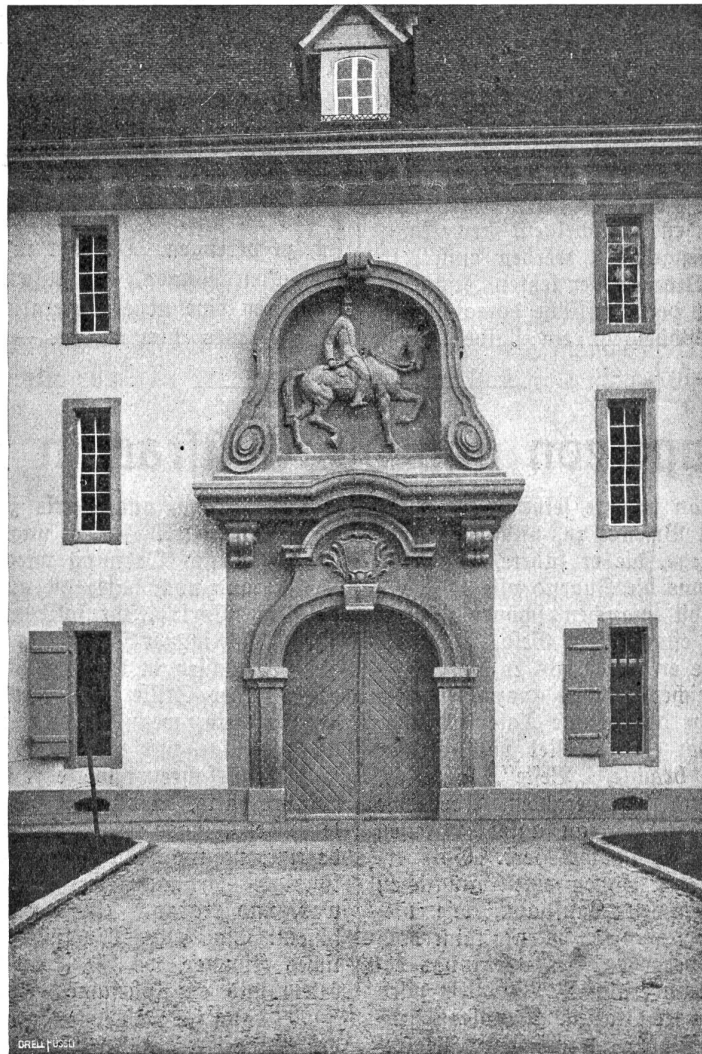
Die Einweihungsfeier trug einen erhebenden patriotischen Charakter. Die ernstesten Zeitereignisse gaben der Festlichkeit einen stimmungsvollen, würdigen Hintergrund. Auf dem Zeughausplatz versammelten sich die offiziellen Vertreter. Zwei Züge der in Aarau mobilisierten Bataillone der 12. Brigade versahen den Ordnungsdienst. Vor der Rednerbühne stellten sich die Vertreter des Bundesrates, Vizepräsident Decoppet, Chef des Militärdepartementes, und Bundesrat Müller auf; ferner standen hier die Vertreter der kantonalen und städtischen Behörden, sowie General Wille

und der Generalstabschef Oberst von Sprecher in Begleitung einiger höherer Offiziere. Die Fahnenträger mit den Bataillonsfahnen bildeten die Ehrenwache.

Nach einem Vortag der Regimentsmusik übergab Stadtkammann Hässig namens des Komitees das Denkmal, das Landammann Schibler mit einer Ansprache entgegennahm. Die Gedächtnisrede hielt Bundesrat Müller.

Er schilderte General Herzog als einen Mann, der als Offizier und als Bürger ein unvergeßliches Beispiel der Hingebung, der Disziplin und der treuen Pflichtenfüllung gegeben hat. Indem er sein Leben der schweizerischen Wehrkraft widmete und anlässlich der Grenzbesetzung auf manche Mängel mit Bestimmtheit hinwies, gab er den wesentlichen Impuls zur neuen, glücklichen Entwicklung unsres Wehrwesens, das nun den neuen Gefahren mit Entschlossenheit begegnen kann. Mit Dankbarkeit gedenkt das Schweizervolk dieses Eidgenossen, der einst mithalf, eine feindliche Invasion zu beseitigen und der fürgesorgt hat für die zukünftige ehrenhafte Stellung des Schweizerlandes im internationalen Leben.

An dem anschließenden Bankett wurden die Gäste durch den aargauischen Militärdirektor Ringier begrüßt; Dr. Herzog, der Sohn des Generals, dankte im Namen der Familie für die Ehrung; Oberst Ulrich, Präsident der eidgenössischen Jury, beglückwünschte die Stadt Aarau zu ihrem neuen, schönen und würdigen Denkmal.



Das General Herzog-Denkmal am alten Zeughaus in Aarau.

Phot. G. Wolfsgruber, Aarau.